

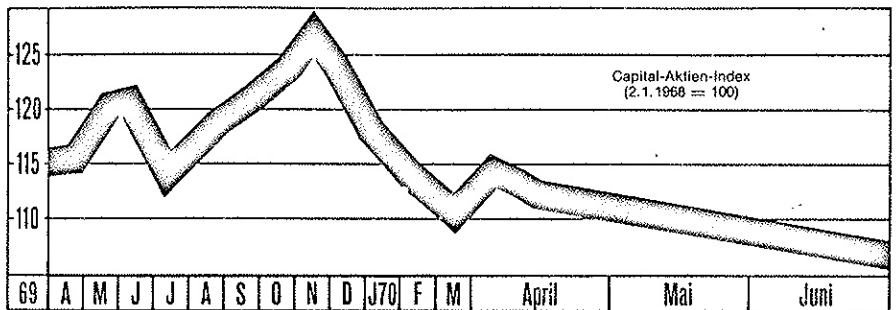
CAPITAL-GELDANLAGE

BÖRSENI O AKTIENI-TIPS O COMPUTER-DIEPOT
 IINVESTIMENTITS O IINVESTIMENTITFOINIDS

Im Schatten von IOS

Das war: Das wochenlange Ringen um das Schicksal des Genfer Finanz-Konjurns diktierte das Auf und Ab an Deutschlands Börsen. Meist ging es abwärts. Denn die Nachrichten aus Genf wurden immer schlechter. Auch die Not-Liaison Cornfelds mit dem US-Finanzier John King ließ die Anleger nicht hoffen. Sie verkauften hemmungslos, vor allem Werte, die sich in den Portefeuilles der IOS-Fonds befinden. So wurden selbst die Lieblinge der Börse – wie Schering und Audi – mitgerissen. Audi NSU offenbarte zusätzlich einen folgenschweren Schönheitsfehler: Das Unternehmen wird durch merkwürdige Verträge vom Großaktionär VW entreichert (vgl. Seite 111–113). Im Verlauf der IOS-Krise sanken die deutschen Aktien im Schnitt um 10 Prozent. Und der Ausverkauf wurde fast zur Panik, denn auch Banken und Versicherungen warfen ihre Papiere massenweise auf den Markt. In diesen Instituten haben jetzt die Baissiers das Wort – Leute, die „es schon immer gewußt haben“.

Das wird: IOS bleibt Börsen-Thema Nummer eins, bis potente Banken sich den Investment-Riesen teilen. Denn solange geht von den Fonds eine permanente Gefahr aus. Sie haben mehr Kündigungen als Neuzugänge und müssen – wenn die Bar-Reserven aufgebraucht sind – ihre Aktien um jeden Preis veräußern. Solange für risikolose Anlagen (Festverzinsliche) bis zu 10 Prozent Rendite erzielt wird, können deutsche Aktien nicht steigen. Es kann noch lange dauern, bis sie 10 Prozent Gewinn bringen. Politik und Wirtschaft können derzeit nicht stimulieren. Die Hochkonjunktur hält an, die Umsätze steigen. Doch die Gewinne stagnieren, weil Preise und Löhne das Wachstumstempo mitmachen. Aus Wall Street sind kaum positive Nachrichten zu erwarten. Nixons Politik ist an nahezu allen Fronten gescheitert. Deshalb sollten Anleger ihr Geld hüten und zu hohen Zinsen kurzfristig anlegen.



US-Aktien nicht empfehlenswert

Capital fragt hier regelmäßig Geld-Experten nach ihrer Börsenmeinung. Diesmal: Direktor Ferdinand Lips von der Rothschild Bank AG, Zürich.

Meiner Ansicht nach steht die amerikanische Börse heute an einem historischen Wendepunkt. Was sich in New York seit geraumer Zeit abspielt, ist als Korrektur der spekulativen Übertreibungen der letzten 15 Jahre zu betrachten, wobei die falschen Vorstellungen, Hoffnungen und Wertmaßstäbe einer ganzen Generation von Anlegern im Moment ihre überfällige Berichtigung erfahren. Eine 20jährige Hochkonjunktur hat die Liquidität der Wirtschaft und des Bankensystems derart reduziert, daß in den nächsten Jahren der Kapitalmarkt ein nie dagewesenes

Volumen von Aktien- und Obligationen-Emissionen aufzunehmen hat. Damit sind einer Erhöhung der Börsenkurse enge Grenzen gesetzt, und die Situation wird sich erst wieder bessern, wenn die Wirtschaft sich weitgehend abgekühlt hat. Denn nur wenn sich die Konjunktur beruhigt, kann mit einem Nachlassen der gefährlichen Inflation und einem Rückgang der Rekordzinssätze gerechnet werden. Aber dazu braucht es vor allem Zeit. Irgendwie erinnert mich die heutige Lage in den USA auch ein wenig an ähnliche Entwicklungen in Deutschland, Japan und der Schweiz während der sechziger Jahre. Alle diese Länder erlebten damals ihre Rezession. Die Situation war zu jener Zeit keineswegs so schlimm, daß der Staat an den Straßenecken Suppenküchen aufstellen mußte, und dennoch war die Börse während mehrerer Jahre so krank, daß das Publikum nur zögernd wieder zu ihr zurückkehrte. Da die amerikanischen Investoren, nicht zuletzt infolge der Ereignisse von 1962 und 1966, als sich die Börse nach einigen Monaten jeweils rasch wieder erholte, für eine solche mögliche Entwicklung ziemlich schlecht gerüstet sind, wäre es leicht denkbar, daß ein starker Pessimismus überhandnimmt und die Börse auf ein Niveau sinkt, auf welchem die Aktien nicht nur billig, sondern verschenkt sein werden. Bis wir auf diesem Punkt angelangt sind, halte ich amerikanische Aktien als Anlagemöglichkeit für ungeeignet und empfehle, möglichst große Liquiditäten in Form von kurzfristigen Anlagen zu halten oder Obligationen zu kaufen, die außer einer hohen Rendite auch Kursgewinnchancen bieten.

